

Wildschwein-Attacke beim Picknick

Endlich haben die Enkel von Emil Boemer auch etwas Spannendes erlebt

Vorweg: Ich habe meine Kindheit in einem kleinen Dorf an der Mosel verbracht. Meine Enkelchen bedrängen mich immer wieder, von meinen Erlebnissen in Wald, Wiesen und Weinbergen zu erzählen. Vom Bach, der sich durch unser Dorf schlängelte und ganz besonders von der Mosel, wenn sie oft mehrmals im Jahr unser Dorf ins Hochwasser setzte. „Opa“, heißt es dann, „du hast als Kind so schöne Sachen erlebt – und wir erleben hier in Köln gar nichts.“

Zum Geburtstag meiner Frau im Oktober vergangenen Jahres luden uns unsere Kinder zu einem großen Familienpicknick ins Bergische Land ein. Wir sollten nur zwei gut gekühlte Flaschen Moselwein mitbringen und brauchten uns ansonsten um nichts zu kümmern. Treffpunkt war ein Parkplatz bei Scheuren, direkt am Wildpark, der sich von Altenberg bis auf die Höhe zieht.

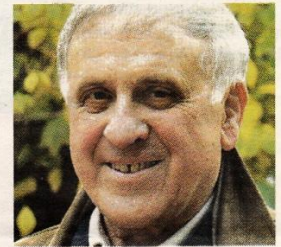
„Eines der Biester verfolgte uns noch und stellte sich sogar mit den Vorderbeinen auf die Leiter

Mit vollgepackten Rucksäcken zogen wir mit unsern sechs Enkelkindern durch den dichten Wald, und entdeckten gleich hinter dem Zaun einen wunderschönen Platz, wo die Sonne einladend auf ein paar umliegende Baumstämme schien. Über eine Leiter kletterten wir, sogar mit Kinderwagen, über den Zaun.

Die Kinder strahlten, als auf einer großen Decke Frikadellen, Hähnchenkeulen, Eier, Kartoffelsalat und vieles mehr ausgebreitet wurden und fielen gleich darüber her. Wir Erwachsenen stimmten uns gerade mit einem

kühlen Moseltropfen auf das Picknick ein, als wir ein „Rch-rch-rch“ vernahmen und zwei Wildschweine auf uns zu steuerten. Als dann auch noch ein Drittes mit acht bis zehn Jungen dazu kam, mussten wir – bewaffnet mit Steinen und Knüppeln – einen regelrechten Verteidigungsring aufbauen. Die Tiere versuchten immer wieder, zwischen uns durchzukommen um am Picknick teilnehmen zu können. Während es uns Männern und den drei Mädchen geglückt ist, den Verteidigungsring dicht zu halten, stand der kleine Florian mit einem Wurzelstrunk bewaffnet vor dem Kinderwagen, um das Baby – notfalls unter Einsatz seines Lebens – zu verteidigen.

Inzwischen hatten die Frauen alles wieder in die Rucksäcke verstaut und wir traten im Eiltempo den Rückzug über den Zaun an. Eines der Biester verfolgte uns noch und stellte sich sogar



Emil Boemer lebt in Köln und ist in einem Dorf an der Mosel aufgewachsen.

mit den Vorderbeinen auf die unterste Leitersprosse. Wir hingegen setzten unser Picknick jenseits des Zaunes in Sicherheit fort. Erleichtert, aber voller Stolz auf unsere erfolgreiche Kriegsführung, diskutierten wir über das Ereignis – bis der kleine Florian sagte: „Opa, wenn ich jetzt mal Opa werde, kann ich meinen Enkelkindern wenigstens eine schöne Geschichte erzählen.“



Kölner Stadt-Anzeiger

Samstag/ Sonntag, 14./15 November 2009

